

WOJTYŁA-STUDIEN

Juan Manuel Burgos

Karol Wojtyła verstehen

Eine Einführung in seine Philosophie



Berliner
Wissenschafts-Verlag

Anmerkungen des Übersetzers

Als im Jahr 1978 der Pole Karol Wojtyła zum Papst gewählt wurde, entstanden zahlreiche Übersetzungen seiner vorpäpstlichen Werke in deutscher Sprache. Mit dem Voranschreiten seines Pontifikates und dem Widerstand gegenüber verschiedenen Positionen Johannes Pauls II. erlahmte allerdings die Auseinandersetzung mit seinem philosophischen Werk. Finden sich in der Zwischenzeit in anderen Sprachen Neuausgaben der vorpäpstlichen Texte Karol Wojtyłas und entsteht in anderen Ländern eine breite Rezeption seiner philosophischen Schriften, steckt die „deutsche“ Rezeption in den Kinderschuhen. Daran ändern die beiden von Hanns-Gregor Nissing herausgegebenen Bände *Wer ist der Mensch?* und *Betrachtungen über das Wesen des Menschen* ebenso wenig wie die bisher erschienenen zwei Bände der von Christoph Böhr initiierten Wojtyła-Studien.

Im Jahr des 100. Geburtstages Karol Wojtyłas freue ich mich, mit der vorliegenden Übersetzung das Buch *Karol Wojtyła verstehen. Eine Einführung in seine Philosophie* des spanischen Philosophen Juan Manuel Burgos in deutscher Sprache zugänglich machen zu können. Juan Manuel Burgos, ein ausgewiesener Kenner des Werkes Karol Wojtyłas, liefert einen soliden Zugang zu dessen Philosophie und seinen zentralen Themen. Als interessant erweist sich dabei, wie positiv ein Philosoph auf diese prägende Persönlichkeit des 20. Jahrhunderts blickt. Selbst in Bezug auf Themenstellungen, die im theologisch-kirchlichen Kontext – vor allem im deutschsprachigen Raum – äußerst kritisch beäugt werden, macht Juan Manuel Burgos auf die Bedeutung Karol Wojtyłas aufmerksam.

Eventuell weckt die Übersetzung Interesse am philosophischen Werk des früheren Papstes, wie es der Autor – und in seinem Gefolge der Übersetzer – des vorliegenden Bandes wünschen; womöglich animiert ein solches Interesse sogar zu neuen Impulsen im kirchlich-theologischen Bereich.

Einige Anmerkungen zur Übersetzung: die Art des Werkes als Einführung ließ den Akzent auf eine gut lesbare Übersetzung legen. Originalzitate aus den Werken Karol Wojtyłas, von denen eine deutsche Übersetzung vorliegt, wurden diesen Übersetzungen entnommen, damit der deutsche Leser die bibliographischen Angaben besitzt und zu einem Nachschlagen animiert wird. Kleinere Fehler beim Autor wurden stillschweigend korrigiert und der angesprochenen guten Lesbarkeit wegen nicht eigens in eckigen Klammern vermerkt. Selbiges gilt für die bibliographische Ergänzung von deutschen Übersetzungen angesprochener Texte.

Juan Manuel Burgos danke ich für die Zustimmung zur Übersetzung seines Werkes. Dem spanischen Verlag Biblioteca Autores Cristianos, in dem das Werk ursprünglich erschienen ist, sei für die Gewährung des Urheberrechts gedankt. Herrn Prof. Dr.

Anmerkungen des Übersetzers

Christoph Böhr bin ich für die Aufnahme der Übersetzung in die Reihe der Wojtyła-Studien verbunden. Frau Cathérine Obermayer bin ich dankbar für die Unterstützung bei der Übersetzung der Feinheiten der spanischen Sprache, die mir selbst fremd waren. Meiner Kollegin im Schuldienst, Judith Moser-Fendel, danke ich für das Korrekturlesen und Dr. Helmut Müller für fachsprachliche Ratschläge.

Staufen, am Fest des heiligen Blasius 2020

Stefan Endriß

Inhaltsverzeichnis

Anmerkungen des Übersetzers	5
Inhaltsverzeichnis	7
Vorwort	11
Kapitel 1: Der geistige Werdegang	13
1. Bildung und Entwicklung im Denken von Karol Wojtyła	13
2. Die ethische Schule von Lublin	17
3. „Liebe und Verantwortung“ (1960)	20
4. „Person und Tat“ (1969)	23
5. Der abgeschnittene Weg: die interpersonale und soziale Philosophie	25
Kapitel 2: Die ethische Schule von Lublin	29
1. Quellen und Bezugsautoren	30
2. Der kantische Personalismus	31
3. Der Objektivismus der thomistischen Ethik	32
4. Die Begründung der Ethik	33
5. Die Überwindung des naturalistischen Fehlschlusses	34
6. Der autonome Status der Ethik	36
7. Primat der „Begründung von Normen“, nicht ihrer Bestimmung	36
8. Das Naturgesetz und die personalistische Norm	37
9. Die Verbindung der Ethik mit dem personalen Leben	37
10. Die Metaethik	38
Kapitel 3: Liebe und Verantwortung	41
1. Die Person und der sexuelle Trieb	42
2. Die Person und die Liebe	44
3. Die Person und die Keuschheit	46
4. Gerechtigkeit gegenüber dem Schöpfer	47

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 4:	Person und Tat	51
1.	Das Projekt von „Person und Tat“	52
2.	Die Methodologie von „Person und Tat“	56
3.	Struktur und Gehalt von „Person und Tat“	58
4.	Die Interpretationen von „Person und Tat“	65
	a) Thomismus, Phänomenologie und Personalismus	65
	b) Realistische Phänomenologie und Personalismus	69
	c) Moderner ontologischer Personalismus	71
Kapitel 5:	Die philosophische Methode von Karol Wojtyła	75
1.	Die Erfahrung	75
2.	Das Verstehen	78
	a) Die Induktion und die Einheit des Bezeichneten	78
	b) Die Reduktion als „Aufklärung“ der Erfahrung	81
	c) Der Prozess des Verstehens: Induktion und Reduktion	82
	d) Der Ausdruck des Verstehens	84
3.	Würdigung der Methode von Karol Wojtyła	84
	a) Originalität	85
	b) Konsistenz und Grenzen	88
Kapitel 6:	Die Subjektivität und das Unreduzierbare im Menschen	91
1.	Das Problem	91
2.	Die Erfahrung als entscheidender methodologischer Weg	94
3.	Dimensionen des Unreduzierbaren	96
4.	Methodologische Schlussfolgerung	99
Kapitel 7:	Der „Genius“ der Frau nach Karol Wojtyła/Johannes Paul II.	103
1.	Die Frau bei Karol Wojtyła/Johannes Paul II.	103
2.	Gleichheit und Ergänzung	106
3.	Der Kampf für die Würde der Frau	111
4.	Der „Genius“ der Frau	113
	a) Die Offenheit für die Person: Mutterschaft-Jungfräulichkeit	114
	b) Die Ordnung der Liebe	116

Inhaltsverzeichnis

Bibliographie	119
Sachregister	123
Personenregister	125

Vorwort

Karol Wojtyła ist Johannes Paul II. und Johannes Paul II. ist Karol Wojtyła, aber im philosophischen Umfeld, in dem dieses Werk steht, erweist sich diese offensichtlich scheinende Identifikation als komplex und verworren. Tatsächlich war Karol Wojtyła als Denker vor allem Philosoph, konkret Philosophieprofessor an der Katholischen Universität Lublin. Und im Kontext dieses akademischen Stuhles und der Jagiellonen Universität in Krakau entwickelte er eine originelle, mächtige und neuartige Philosophie, deren Einfluss in Polen ständig wuchs. Aber der eiserne Vorhang und die Schwierigkeiten der Sprache begrenzten dieses Denken auf die Grenzen dieser Nation. Seine Wahl zum Papst 1978 änderte diese Gegebenheit in radikaler Weise. Die Welt entdeckte mit Überraschung, dass die Kirche zum ersten Mal in ihrer Geschichte einen philosophischen Papst wählte, einen akademischen Philosophen, und es begann der Wettlauf um die Übersetzung seiner Werke in die verschiedensten Sprachen.

Der anfängliche Eifer und Enthusiasmus waren groß, aber nach und nach schwächte sich das Interesse für seine Philosophie ab und verebbte aus sehr unterschiedlichen Gründen. Auf der einen Seite sind die Schriften von Wojtyła authentisch philosophisch, das heißt, nicht geeignet für das große Publikum, einige, wie *Person und Tat*, besonders schwierig. Wojtyła selbst erzählte mit sarkastischem Unterton, dass seine Hörer sagten, das Fegefeuer bestehe darin, fortwährend *Person und Tat* lesen zu müssen. Auf der anderen Seite überlagerten seine Schriften als Papst in gewisser Weise seine philosophischen Schriften und erhielten den Vorrang. Einige von ihnen, wie *Mann und Frau schuf er* oder *Laborem exercens*, stammten direkt aus seiner Feder. Andere dagegen, wie *Veritatis splendor* oder *Fides et ratio*, waren lehramtliche Texte, in denen Johannes Paul II. ein Dokument für die Universalkirche erarbeiten wollte, nicht aber einen Text, der ausschließlich seine personale Sicht reflektiert, ein Punkt, auf den nicht immer ausreichend aufmerksam gemacht wurde, weshalb Karol Wojtyła manchmal philosophische Thesen zugeschrieben wurden, die direkt aus lehramtlichen Texten stammen, ohne die schwierige Frage zu klären, ob diese Texte außer dem Geist Johannes Pauls II. auch dem des Philosophen Karol Wojtyła entsprechen. Außerdem schwächte die enorme Wirkung der Figur Johannes Pauls II. als Papst nach und nach seine Identifikation als Philosoph, die zwar ohne Zweifel wichtig, aber aus Respekt vor der gigantischen päpstlichen Rolle, die er als Summus Pontifex in der Geschichte des 20. Jahrhunderts leistete, zweitrangig war. Wir könnten infolgedessen sagen, dass es auf paradoxe Weise Johannes Paul II. selbst war, der Karol Wojtyła in den Schatten stellte.

In der Rezeption der Philosophie Karol Wojtyłas gab es auch Schwierigkeiten im Bereich der Philosophie selbst. An erster Stelle stoßen wir auf die signifikante intellektuelle Entwicklung, die er durchlief und deren Kenntnis notwendig ist, um seinen

Schriften durch deren Kontextualisierung das angemessene Gewicht zu verleihen. In derselben Weise, wie es keinen Sinn macht, vom vorkritischen Kant als authentischem Kant zu sprechen, ist es notwendig zu wissen, dass die reife Position Wojtyłas mit *Person und Tat* vorliegt, und der Rest seiner Schriften von diesem Bezugspunkt aus zu bewerten ist. Auch hat die Tatsache, dass Wojtyła sich aus zwei sehr wichtigen philosophischen Quellen, dem Thomismus und der Phänomenologie, nährt, ohne sich mit einer der beiden zu identifizieren, Probleme bei der Interpretation und Rezeption verursacht. Diejenigen, die beabsichtigten, sich seinem Denken mit einem einzigen Interpretationsschlüssel zu nähern – thomistisch oder phänomenologisch – waren normalerweise verwirrt bei der Lektüre jener Texte, die sich in eine andere Richtung bewegen, in eine Mischung aus beiden Traditionen in personalistischem Zuschnitt; als Folge haben sie diese Texte bei Seite gelassen und ihnen keine akademische Aufmerksamkeit geschenkt.

Dieses komplexe Zusammenspiel von Faktoren kann vielleicht die so überraschende Tatsache erklären, dass in Spanien noch zu Lebzeiten Johannes Pauls II. zeitweise seine beiden Hauptwerke *Liebe und Verantwortung* und *Person und Tat* ausverkauft waren und nicht neu gedruckt wurden. Glücklicherweise ist diese Situation überwunden, heutzutage werden seine Texte nicht nur mehr und mehr benutzt, sondern es wächst auch die Zahl der Kongresse und Doktorarbeiten von Tag zu Tag.

Was wir mit diesem Werk, das mit dem Charakter einer Einführung erscheint, beabsichtigen, ist ohne Zweifel nicht mehr als einen kleinen Beitrag zu diesem Erwachen der Reflexion über die Philosophie Karol Wojtyłas anzubieten. Es ist daher klar, dass wir nicht vorhaben, eine komplette Zusammenstellung seines Denkens vorzulegen, weil diese viel mehr Seiten erforderte; wir möchten einfach einige zentrale Punkte seiner Philosophie vorstellen, die ein verstehendes und einordnendes Lesen seiner Werke ermöglichen und letzten Endes erlauben, Karol Wojtyła als Philosoph zu verstehen.

Um dieses Ziel zu erreichen, legen wir im ersten Kapitel seinen intellektuellen Werdegang dar, dessen Kenntnis für die Kontextualisierung seiner Philosophie unerlässlich ist. Die Kapitel zwei bis vier stellen die zentralen thematischen Beiträge seines Denkens in der Ethik (Die ethische Schule von Lublin), der Sexualethik (*Liebe und Verantwortung*) und der Anthropologie (*Person und Tat*) vor. Die Kapitel fünf und sechs analysieren spezifische Aspekte (die Methode, die Subjektivität und das Unreduzierbare im Menschen) mit dem Ziel, den Blick auf sein Denken zu erweitern und seine philosophische Fähigkeit sichtbar werden zu lassen, was nicht nur eine eingehende Analyse erlaubt, sondern Studien von großer Tiefe. Und zuletzt wird in Kapitel sieben seine Sicht der Frau analysiert, was auf Grundlage vor allem lehramtlicher Texte auch verstanden werden kann als Vorschlag, wie Überlegungen anzustellen sind, in denen sich Schriften des Philosophen und des Pontifex mischen.

Wir hoffen, dass sich der Leser mit diesen wenigen Reflexionen ein erstes Bild von der Mächtigkeit und Originalität des Denkens dieses großen Philosophen machen kann, das ihn zur Lektüre der Originalschriften führt.